

4851/60

U. Wallis
Singschönheit, Böhm. 4,
25, 8, 60,

50 - 10
10 norm. nicht. melo.
über Nr. 38, 39 4274

4274

Nummer 1

III

Bibliothek Śląska

2. 1. 1931

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober-schlesischen Wanderers.

X-8080
4274 / 1931 III

PROSIT NEUJAHR!



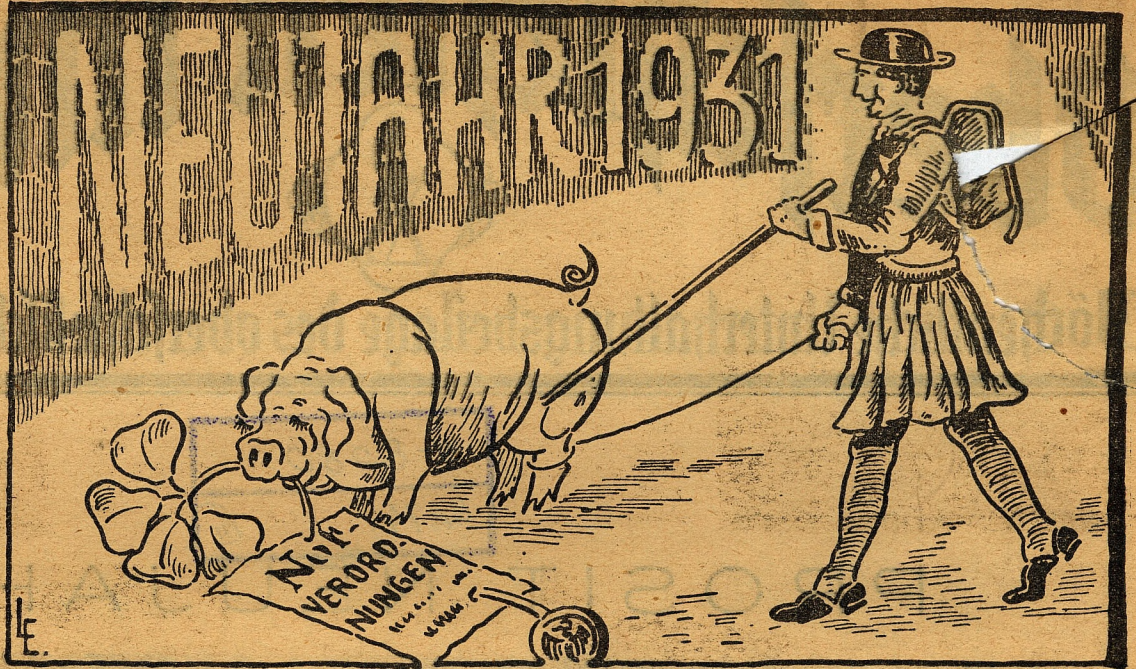
Schnee und Rauhreif in der Richtersdorfer Schweiz (Gleitwitz)

Bibliothek Śląska

Neujahr 1931

Ein frohes und glückliches

Ein neues Jahr hat begonnen, was wird es bringen? Das alte ging hinüber ins Meer der Zeiten und was es uns in seinem Laufe bescherte, dem Einzelnen, der Familie, den Gruppen wie der ganzen großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft, heut läßt sich übersehen und ein Abschluß machen und die Schale neigt sich überwiegend auf die Seite des wenig Guten. Wie viele mußten infolge der Zeiten Nöte, weichend dem Schicksal, ja dem Neid, der Mißgunst anderer ihre alte liebgewordene Arbeit und liebgewonnene Arbeitsstätte verlassen, ungerechnet der Sorge und der Not ums tägliche Brot, wie viele werden es noch müssen, ehe die Entwicklung der Dinge eine einzige große Notgemeinschaft geschaffen, die uns endlich alle zu innerlich und äußerlich freien Menschen machen soll? Eins aber wird und muß über allem Zwist und Hader, aller Sorge und Not bleiben: Die treue Liebe zur oberschlesischen Heimat!



allen Lesern von „Oberschlesien im Bild“

Pless

(Poln. OS.)

(Aufnahmen von A. Czech-Kattowitz.)

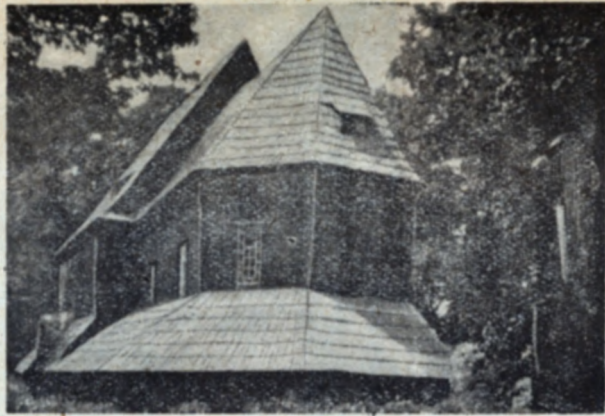
Die Stadt Pleß, heute in Poln. OS., gehört mit zu den ältesten Niederlassungen im oberschlesischen Gebiet. Der Sage nach soll anstelle der heutigen Stadt mitten im Walde, von Sumpf umgeben, einst ein altes Jagdschloß gestanden haben, um das sich nach und nach die Stadt bildete. Die Gründung der ersten Pfarrkirche erfolgte bereits im Jahre 1201. Im Jahre 1210 war Wladislaus, Herzog von Oppeln, Besitzer der Herrschaft Pleß. In den folgenden Jahrhunderten war Pleß unter den schlesischen Piastenherzögen im wechselnden Besitz oder als Lehen in verschiedenen Hän-



den. 1474 belagerte Heinrich Podiebradski, Herzog von Cosel und Münsterberg, Burg und Stadt Pleß und nahm sie mit Unterstützung des Königs Mathias von Ungarn auch ein. 1517 verkaufte Herzog Kasimir zu Teschen Pleß an den ungarischen Freiherrn Turzo von Bethlem Falva. Dessen Bruder Johann Turzo verkaufte die Herrschaft, nachdem die Stadt 1545 größtenteils abgebrannt war, an Bischof Balthasar von Promnitz in Breslau. Bis zum Jahre 1797 verblieb nun die Herrschaft im Besitze der Promnitz in ihren verschiedenen Zweiglinien. Erdmann von



Pleß: Blick auf die Beskiden. — Mitte: Gesamtansicht. — Uralte Bauernhäuser in Altdorf.



Promnitz baute 1734 das Schloß Pleß aus. Im 2. schlesischen Kriege, am 12. Dezember 1744, wurden die in Pleß stehenden Ungarn unter dem Major Graf v. Revai von 6 Eskadronen preußischer blauer Husaren (Regiment von Wartenberg), unter Anführung des Rittmeisters von Malachowski überfallen und gefangen genommen. Im Jahre 1797 ging die Stadt, die freie Standesherrschaft Pleß, an den Prinzen Ferdinand von



Zu unseren Bildern:
obere Reihe:
Die St. Hedwigskirche
(Schrotholz) im Schloß-
park zu Pleß.

Links:
Die ältesten Häuser
von Pleß.

Rechts:
200 Jahre altes Haus
in Altdorf.



Anhalt-Cöthen-Pleß über. Die zum Fürstentum erhobene freie Standesherrschaft ging 1847 dann an die Fürsten von Pleß. 1679 und 1748 wurde die Stadt von verheerenden Bränden heimgesucht, beim letzteren verbrannte das Stadtarchiv. Im Jahre 1782 zählte die Stadt rund 1850 Einwohner, darunter etwa 120 Tuchmacher, die Sprache war fast ausnahmslos deutsch. Die älteste Kirche, die St. Hedwigskirche, ist angeblich im Jahre 1201 gegründet,

aus Holz erbaut und wurde 1653 gründlich erneuert. Sie bildet auch heute noch eine der schönsten Schrotholzkirchen Oberschlesiens. Ihre innere Zierde bildet ein mittelalterlicher Altarschrein mit zahlreichen geschnitzten Heiligenfiguren. Die ehemalige Kreuzkirche vor dem deutschen Tor wurde 1815 wegen Bauauffälligkeit abgetragen. Die Pfarrkirche Allerheiligen ist ein gefälliger Bau aus dem Jahre 1754. Sie war vorher bereits in den Jahren 1662



und 1748 abgebrannt. In der Pfarrkirche sind Gräfte derer von Promnitz. 1743 wurde die evangelische Kirche und 1835 die Synagoge erbaut. — Bemerkenswert sind eine Anzahl Häuser, die den letzten großen Brand der Stadt überstanden haben und heute noch bestehen. Besonders malerische und an 200 Jahre alte Bauernhäuser finden sich in dem zu Pleß gehörigen Dorfe Altdorf, einer, wie der Name schon besagt, uralten deutschen Ansiedlung.

Unsere Bilder geben neben einem Blick über das Städtchen Ansichten von Turm und Kirche St. Hedwig sowie von den vom großen Brand 1748 verschont gebliebenen ältesten Häusern und alten Bauernanwesen im Vordorf Altdorf.

Foto: Röhrig-Bladen

Prächtige „fränkische Gutshofanlage“ in Pilsch (Kr. Leobschütz)





Felertagstracht in Piltsch.

Foto: Boberski-Gleiwitz

Piltsch

Kreis Leobschütz *)

Piltsch hieß 1185 Belchitz, 1377 Pulicz (mährisch: kleine Felder), der Ortsname hat also nichts mit Pilzen zu tun. Durch das stattliche Dorf fließt der sogen. Fischgraben, zu dessen beiden Seiten erstrecken sich in ansehnlicher Länge an zwei Parallelstraßen die zahlreichen dörflichen Anwesen. Im Dorfe unterscheidet man seit altersher ein Hafer-, ein Korn-, ein Gersten- und ein Weizenviertel. Einst war Piltsch eines der größten und wohlhabendsten Dörfer des Kreises Leobschütz. Die ehemaligen größeren Bauernbesitzungen sind aber durch vielfache Erbteilung in zahlreiche kleinere und weniger ertragreiche umgewandelt worden im Laufe der Zeiten. Piltsch war von jeher ein Zinsdorf der herzoglichen Kammer. 1563 gehörte Piltsch vorübergehend den Grafen Gachsen. Von 1622 ab aber stand die Gemeinde wieder unmittelbar unter dem Fürsten von Liechtenstein. Ein Teil der kathol. Pfarrkirche gehört noch baulich dem 16. Jahrhundert an. Der Baustoff ist fast durchweg Bruchstein. Der 5-geschossige Turm geht oben in ein Achteck über und ist von einer Barockhaube bekrönt. Die beiden Glocken sind von 1505 und 1619. Das Dorf hatte in den Jahren 1664, 1742, 1757, 1775 und 1845 unter großen Bränden zu leiden. Das Cholerajahr 1866 forderte im Dorf 51 Todesopfer. Im folgenden Jahr trat die Rinderpest verheerend auf. An 250 Stück Rindvieh kamen um. Der Ort mußte zur Verhütung militärisch abgesperrt werden. Einzelne sogenannte fränkische Gehöfte des Dorfes weisen auf frühzeitige Ansiedlung durch



Foto: Boberski-Gleiwitz

Innenhof der fränk. Gutsanlage in Piltsch.

Deutsche hin. Einen solchen besonders stattlichen fränkischen Gutshof bringt unser Bild S. 3 unten. Er darf wohl als eine der schönsten derartigen Anlagen des Kreises bezeichnet werden, sowohl seiner äußeren Formung und Anlage nach wie auch hinsichtlich seiner Gruppierung, die aus dem Innenhof (Bild S. 4) oben hervorgeht. Wie an der althergebrachten Bauweise solcher schöner Bauernanwesen, wird aber auch an der Tracht festgehalten, die sich besonders in den Feiertagskleidern auswirkt. Die alte Bäuerin, die im Bild S. 4 oben in ihrer Kirchgangstracht unter dem fränkischen Eingangstor steht, wirkt mit ihren Puffärmeln (Mittelalter!), dem bunten Umschlagtuch, der Schürze und der Haube außerordentlich malerisch. In den Dörfern dieser Gegend hat sich einheimische Volkstracht recht lebendig erhalten.

Rösnitz

Kreis Leobschütz *)

Im Jahre 1335 wird der Ort Resenitz, 1430 Rosumicz (mährisch rozum = Verstand), 1612 Rosnitz genannt. 1377 wird ein Wenzel von Krawarn als Besitzer des Ortes erwähnt, dann erscheinen bis ins 18. Jahrhundert eine lange Reihe von verschiedenen Besitzern, als letzter Ernst Joachim Graf von Strachwitz, der die Herrschaft 1816 der Gemeinde für 22 200 Thaler überließ. Die Rösnitzer besaßen aus dem 16. Jahrhundert eine Reihe von Freibriefen, die ihnen verschiedene Abgabenbefreiungen zusicherten und die ihnen Friedrich der Große bestätigte. Das stattliche und wohlhabende Dorf gleicht seiner Größe und Form der Anlage nach dem vorbeschriebenen Piltsch. In den schlesischen Kriegen war Rösnitz in die Operationszone mit einbezogen. Die Rinderpest 1867 forderte an 150



Vier alte Kornspeicher (Limes) in Rösnitz (Kr. Leobschütz)

Stück Vieh als Opfer. 1526 gelangte die lutherische Lehre auch in das zum Herzogtum Jägerndorf—Leobschütz gehörige Rösnitz, das bis heute überwiegend dem evangelischen Glauben treu blieb. Die frühere kathol. Kirche wird bereits 1430 erwähnt. (Eine der Glocken trägt die Jahreszahl 1634. Von besonderem heimatkundlichen Interesse sind die verschiedenen Lehmspeicher (Lehmel, Leimer oder Laimes genannt.) Siehe Bild S. 4 unten.

*) Hofrichter: Heimatkunde, Kreis Leobschütz.

Die Simon Macha Privat-sammlungen in Beuthen

Die größte heimatkundliche Privatsammlung des Großkaufmanns Simon Macha, Beuthen, hat letzterer nunmehr dem Museum der Stadt Beuthen leihweise überlassen, womit dieses schöne,

umfassende und wertvolle Material der Sammlung nunmehr weitesten Kreisen zugänglich wird. Herr Macha hat auch schon bisher in lebenswürdigster Weise allen interessierten Heimatfreunden seine Sammlungen gern zur Besichtigung gestellt und neben seiner Sammlertätigkeit der oberschlesischen Heimatkunde schon unschätzbare Dienste erwiesen. Wie er mit unendlichen Mühen und Kosten seine Sammlung zusammenbrachte, schreibt er selbst:

„Die Sammlung habe ich vor etwa 25 Jahren angelegt und zwar bestand dieselbe zunächst aus Büchern, Schriften, Karten, Plänen und Bildern der engeren Heimat. Später habe ich oberschlesische Fayencen, bezw. Steingut gesammelt und zwar aus Proskau, Glinitz, Ratibor und Tillowitz. Auch Erzeugnisse der Antonienhütter Tonwarenfabrik des Grafen Henckel von Donnersmarck (Figuren, Schalen, Vasen, Teller pp.) wurden meine Sammelobjekte. Später verlegte ich mich auf das Sammeln von Eisenkunstgüssen der staatlichen Eisengießereien Gleiwitz und Berlin, besonders auf die gesuchten Schmucksachen aus der Zeit der Befreiungskriege. Von den Eisengüssen ist nach und nach die stattliche Anzahl von etwa 800 Stück Einzelstücken zusammengekommen. Neben den Eisengüssen sind Kohlschnitzarbeiten, — davon leider nur eine beschränkte Zahl, — gesammelt worden. Schließlich erwarb ich auch kirchliche Gegenstände (Heiligenfiguren, Bilder, Kultgegenstände aller Art), besonders Kupferstiche, Skizzen, Federzeichnungen und Gemälde des schles. Malers Michael Willmann. Von ober-



Die schönsten Stücke aus der obersch. Porzellansammlung (Macha-Beuthen).



Alte Kunstgüsse, meist aus der Staatl. Gleiwitzer Hütte (Macha-Beuthen).

Weiße Zähne: Chlorodont

! Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. und 1 Mark



Sammlung Macha: Gotische Madonna.

schlesischen Künstlern wurden Arbeiten des Bildhauers Johannes Boese und aus dem Hultschiner Ländchen die Erzeugnisse und Andenken von Maler Bochenek und Bildhauer Janda vorgezogen. Auch Zunft- und Innungssachen ober-schlesischer Herkunft kamen gelegentlich hereingesammelt und zwar Siegel von Innungen, Truhen, Zinnbecher und Kannen, Zunftschüsseln, Krüge u. a. Ein besonderer Sammelschrank weist Gegenstände aus Glas und Porzellan auf, bunte Tassen mit Ansichten, Bauerteller, geschliffene und bunte Gläser. Sammelgegenstände wurden zwischendurch auch noch Andenken und Schriftsachen von ober-schlesischen Schriftstellern und Künstlern wie Gustav Freytag, Eichendorff, August Kiß, Theodor Kalide u. a. Eisenkunstgegenstände wurden gelegentlich ausgestellt in München, Duisburg und später in Breslau und Beuthen, alte Landschaftsbilder aus meiner Sammlung auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau und Industrie-



Sammlung Macha: Kunstschmiede- und Gußgegenstände.



Sammlung Macha: Zierteller, Plaketten, Kunstgüsse der Staatl. Hütte Gleiwitz.

bilder aus alter Zeit auf der Ausstellung des Vereins deutscher Ingenieure in Essen a. Ruhr.“ — Unsere Bilder können nur einen Ausschnitt aus der Sammlung Macha und ihren darin angehäuften heimatkundlichen Schätzen geben, die nun in hochherziger Weise dem Museum Beuthen als Leihgabe überlassen werden. Das Museum aber wird hierdurch eine Bereicherung erfahren, die es zum umfangreichsten und übersichtlichsten aller ober-schlesischen Heimatmuseen macht. Alle heimatlich interessierten Kreise Oberschlesiens werden dem Sammler und Gönner Macha für seinen Entschluß den herzlichsten Dank wissen.

Der verlorenen Täufling



Eine oberschlesische Taufe muß feucht sein, vor, während und nach, sonst gedeiht der kleine Pion nicht. Und so geschah es auch unlängst in einem



Dort bei Oppeln. Vor der Abfahrt zur Kirche wurde erst ein kräftiger Schluck genommen, dann bestieg man den Wagen in gehobener Stimmung und nahm



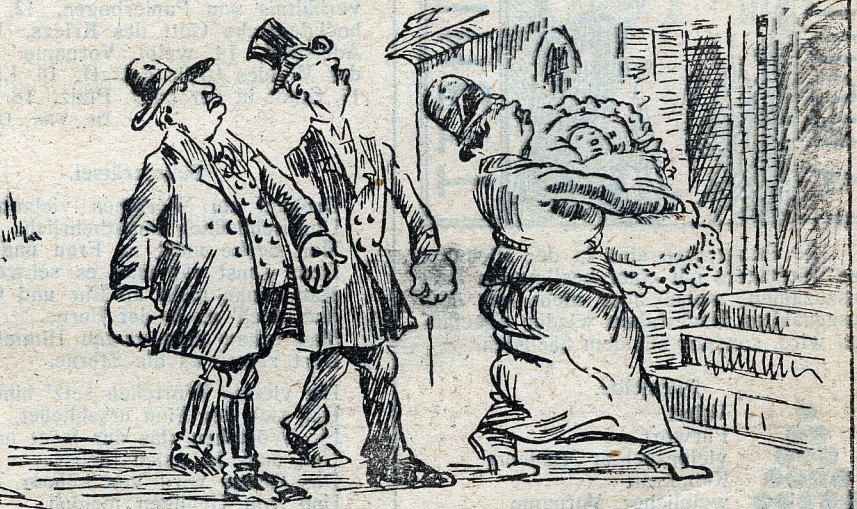
aus der vorsorglich mitgeführten Flasche ab und zu einen Freudenrundumtrunk. Bis man halbwegs zu der weitentfernten Kirche plötzlich den Täufling



vermißte. Schleunigst und bangen Herzens gings zurück auf die Suche nach dem verlorenen Sohn. Welches Glück! Man fand ihn schließlich, gesund



und munter im Stekkissen mitten auf der Landstraße. Und beglückten Herzens gings mit dem



Verlorenen und Wiedergefundenen zur Kirche. Es steht zu hoffen, daß unter solchem glücklichen Stern den Täufling fernerhin alle guten Geister begleiten werden.



Zu unseren Bildern:

Links oben: Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf führte zu wohltätigen Zwecken ein Schauspiel „Die Blinde von Paris“ auf. — Rechts: Anlässlich einer Veranstaltung des Gardevereins von Leobschütz und Umgegend führten verschiedene Mitglieder die alten Paradeuniformen der Garde vor. Unser Bild zeigt die Vorsitzenden des Vereins in den früheren schmucken Gardeuniformen. — Links unten: Josef Kapitza-Hindenburg konnte im Kreise seiner Familie sein 76. Wiegenfest begehen.



Wer kann erraten?

Zum Jahreswechsel.



Die Buchstaben sind in der Richtung des Uhrzeigers mit einer bestimmten Zahl auszuführen, wobei aber nicht mit dem ausgezählten Buchstaben wieder angefangen wird, sondern mit dem nächsten.

Pyramide.

Vokal
Fürwort
vielbesuchter Badeort
Keimkraft
weiblicher Vorname
alttestam. Seher u. Priester

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstaben unter befähiger Stellung der übrigen Buchstaben.

Ein Shakespeare-Wort.

ap — back — ber — ber — burg —
dal — dau — den — di — dith — doff
— dorff — e — e — e — ein — fel
— flin — for — go — hi — hi — hum
— im — lan — le — licht — lu — mar
— mat — mi — mor — ne — nord —
o — ru — sto — te — tel — tri — u
— un — zi

Aus den vorstehenden 43 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, oben beginnend und Wort für Wort nach unten weiter gelesen, ein Shakespeare-Wort wiedergeben. (ü ist gleich u und e; ö ist gleich o und e; ck ist 1 Buchstabe.) Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Sonntagsname, 2. Lichterscheinung, 3. Pflanze, 4. Schußwaffe, 5. männlicher Rufname, 6. Frucht, 7. der Berater Hindenburgs im Weltkrieg, 8. Oper von Lortzing, 9. englischer Fluß, 10. Tonstück für 3 Instrumente, 11. Größenverhältnis von Papierbogen, 12. der alt-hochdeutsche Gott des Kriegs, 13. span. Adelstitel, 14. weibl. Vorname, 15. Tier des Waldes (früh gejagt), 16. Lahnstadt, 17. Stadt in der bayr. Pfalz, 18. Gebäck.

Dr. Vier, Dresden.

Scherzrätsel.

Dreimal ein Wörtchen vielgebraucht
Und schließlich unentbehrlich.
Man denke nicht an Frau und Kind.
Denn sonst rät man es schwerlich.
Man denke nicht an Ehr und Gut!
Man such' es in der Ferne.
Man schau zum ewgen Himmel auf,
Dort zeigen es die Sterne.

Ein viertes Wörtchen setz' hinein,
Daß sich der Sinn erschließt.
Ein Wörtchen, das nur fragt und wägt.
Und auch in Asien fließet.
Das Ganze wird von kühner Tat
Und von Gelingen melden.
Stolz schauen ihre Beute an
Die siegekrönten Helden. ph.

Verkleinerung.

Im Märchen walt' ich als böse Frau.
Verkleinert schmück' ich Garten und Au.

Wortspiel.

Das Erste wird gegessen.
Jedoch das Zweite frißt.
Du zeigst dich guten Mutes.
Weil du kein Ganzes bist.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus Nr. 52

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1 Mais, 4 Gras, 7 Tor, 8 Isar, 10 Ader, 12 Ruine, 13 Damm, 15 Arie, 18 Pud, 19 Reif, 20 Adam. — Senkrecht: 1 Mai, 2 aus, 3 Strumpf, 4 Granada, 5 Ale, 6 Sir, 9 Arm, 11 der, 13 Dur, 14 Ade, 16 Ida, 17 Elm.

Gleichklang: Anlegen.

Aergerlich: Gericht, G(er)icht.

Zahlenschrift: Wer nicht mehr hofft, der ist gestorben. (Schlüssel: Werner, Gedicht, Form, Brosche).

Silbenrätsel: 1 Zeppelin, 2 Universalerbe, 3 Manilahant, 4 Negerdorf, 5 Eldorado, 6 Utah, 7 Expressionismus, 8 Naturgeschichte, 9 Jungfrau, 10 Adelaide, 11 Hämorrhoiden, 12 Rasenbleiche. — Zum neuen Jahre neues Hoffen!

Worträtsel: Hochzeit.

Bilderrätsel: Probieren geht über Studieren.

Doppelsinn: Arm — arm.

Zum Silvester: Silvesterfeier (man trete munter ins neue — ferner — Verse — allen sitzamen — Freier — einen treuen Mann — Mimen — Gagen — Ruhm — Manne — Ehren — Vetter — Tanten — festes Seil — Einnahmen — Steuern — viele treue Leser).